

Abstrakte Fotografie und Video

Andrea Bátorfi – «EngenderMe»

Ausstellung in der Galerie da Mihi vom 7. Mai bis 31. Juli 2015

Eröffnung am Donnerstag, 7. Mai 2015, 18.00 - 20.00 Uhr, kurze Einführung um 18.30

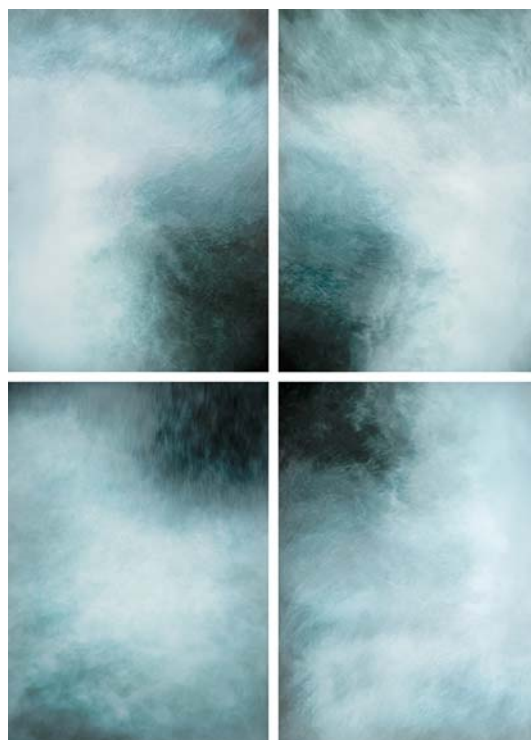
Bitte reservieren Sie sich bereits heute das Datum des Workshops mit der Künstlerin, am 4. Juni, 18.30 - 19.30 Uhr

In Andrea Bátorfis jüngst entstandener Werkserie setzt sich die Künstlerin intensiv mit – scheinbar unüberwindbaren – Gegensätzen auseinander: Wasser und Stein, Werden und Vergehen, Mann und Frau, Fotografie und Video. Doch die in Zürich und Budapest beheimatete Künstlerin schafft es, diese Spannungsfelder miteinander in Dialog treten zu lassen, sie zu verbinden. «EngenderMe» ist die zweite Ausstellung von Andrea Bátorfi in der Galerie da Mihi.

Bedrohlich erheben sich karge Felswände in schwindelerregende Höhen und dazwischen üben tosende Wassermassen einen hypnotischen Sog auf den Betrachter aus: Andrea Bátorfi, Jahrgang 1967, lässt in ihrem Polyptychon gewaltige Naturkräfte aufeinanderprallen, und doch sind ihre Werke nicht ohne Schönheit. Die in Zürich und Budapest beheimatete Künstlerin war 2013 mit ihrer Serie «Unfolding», in welcher sie mit überlagerten Licht-, Wasser- und Naturfotografien geheimnisvolle Orte der Verwandlung entstehen liess, schon einmal in der Galerie da Mihi zu Gast. Matthias Frehner, Direktor des Kunstmuseums Bern, sagte anlässlich der Eröffnung, dass er in der Gegenwartskunstszene keine Werke kenne, die sich mit diesem vielschichtigen Bildkosmos vergleichen liessen. In ihrer neuen Ausstellung «EngenderMe» geht die international aufstrebende Künstlerin einen Schritt weiter. Aus Stein und Wasser erschafft Bátorfi ein lebendiges Gesamtkunstwerk, das scheinbare Gegensätze miteinander vereint und sie in einen kontinuierlichen Fluss bringt. Zusätzlich zur Ausstellung findet am 4. Juni 2015 ein Workshop mit Andrea Bátorfi statt, in welchem auch der Titel der Ausstellung «EngenderMe» vertieft wird.

Die Künstlerin selbst nennt den 1951 geborenen Videokünstler Bill Viola als eine der wichtigsten Inspirationsquellen ihres Schaffens. Viola sieht in der Wahrnehmung einen Weg zur Selbsterkenntnis. Er setzt sich in seinem Schaffen intensiv mit den Grunderfahrungen des menschlichen Seins auseinander, wobei er sich auf verschiedene spirituelle Tendenzen wie christliche Mystik, Buddhismus und Zen beruft.¹ Bátorfi verfolgt in ihrem künstlerischen Schaffen einen ähnlichen Ansatz. Durch die Betrachtung ihrer monumentalen Collage der Naturkräfte Wasser und Stein wird der Betrachter dazu eingeladen, über die eigene Existenz zu reflektieren.

Für ihr neuestes Werk verwendet die mittlerweile in Zürich ansässige Künstlerin ausschliesslich Bild- und Videomaterial, das sie in der Schweiz eingefangen hat. Aus den einzelnen Bausteinen schafft sie dann ein Gesamtkunstwerk von grosser Komplexität. Bátorfi setzt sich dabei intensiv mit dem Gedankengut von Philosophen wie Immanuel Kant (1724-1804), Jean-François Lyotard (1924-1998) und Edmund Burke (1729-1797) auseinander, besonders die Theorie des Erhabenen verbindet sich mit ihrer aktuellen Praxis. Als ästhetische Kategorie wird der Begriff des Erhabenen häufig mit der



Andrea Bátorfi | The Origin No.1 | 2014 | Fotografie | Fine Art Print | Hahnemühlepapier | Dibond | 100 x 140 cm

¹ <http://www.kunstmuseumbern.ch/de/sehen/heute/357-bill-viola-120.html>

Romantik des 19. Jahrhunderts verbunden, doch geht seine Definition Jahrhunderte zurück. Laut Edmund Burke beruht die Erfahrung des Erhabenen auf Schrecken und Schmerz, für ihn ist es deshalb das Gegenteil von Schönheit.² Immanuel Kant geht in seiner 1790 erschienenen wegweisenden «Kritik der Urteilskraft» ebenfalls auf den Begriff ein. Im Gegensatz zum Schönen, das wie eine duftende Blume oder ein exotisches Tier durch seine Form gefällt und nicht seinen Inhalt, ist das Erhabene «auch an einem formlosen Gegenstand zu finden».³ Laut Kant sprengt das Erhabene jegliche Formen und präsentiert sich im ersten Moment ebenfalls als etwas Bedrohliches.⁴ Beim Betrachten von Bergmassiven oder tosenden Wasserfällen manifestieren sich die gegensätzlichen Pole des Erhabenen: Schönheit und Bedrohung vermischen sich zu einem starken Sinneseindruck. Angesichts dieser gewaltigen Naturkräfte ist der Mensch doch klein und verletzlich. In ihrer multimedialen Installation beschwört Bátorfi genau diese gegensätzlichen Gefühle herauf, welche deshalb eine unglaubliche Anziehungskraft auf den Betrachter ausüben.

Stein und Wasser sind die primären Naturelemente in Bátorfis jüngst entstandenem Werk. Die Künstlerin spielt auf ihre gegensätzlichen Eigenschaften und ihren hohen Symbolgehalt an. Während Stein für Stärke, Männlichkeit und Brutalität steht, symbolisiert das Wasser Formbarkeit, Weiblichkeit und Lebenskraft. Die Frage, ob die harten Steine das Wasser einschliessen, oder ob sich der beständige Fluss einen Weg durch das harte Gestein gebahnt hat, beantworten die Betrachter für sich selbst. Die Videoarbeit «Swiss Flow» (2014) ist ebenfalls in der Galerie da Mihi zu sehen; Bátorfi beschäftigt sich in dieser Videoarbeit wiederum mit Schweizer Gewässern. Die Künstlerin überlagert Filmmaterial von herabstürzenden Wassermassen verschiedener Wasserfälle zu einem hypnotisierenden Gesamtkunstwerk. Es gelingt ihr, darin das Erhabene der Natur, ihre unbändige Energie aber auch ihre Gefahren und das Wesen des Menschen miteinander in Verbindung zu bringen.

Biografie Andrea Bátorfi

Geboren 1967 in Budapest

Lebt und arbeitet in Zürich und Budapest

Seit 2002 arbeitet sie als ausstellende Künstlerin

Ausbildung

Marx Károly University of Economics, Budapest, Hungary | Abschluss Aussenhandel

Eötvös Loránd University, Budapest, Hungary | Abschluss Kunstgeschichte

Einzelausstellungen (Auswahl)

2014 Annamarie M. Andersen Gallery, Zurich, Switzerland

2013 da Mihi Gallery, Berne, Switzerland

2012....FUGA, Budapest Center of Architecture, Budapest, Hungary

2011....Satsu Gallery, Tokyo, Japan

2011 Hoopers Gallery, London, United Kingdom

2011....N2 Gallery, Barcelona, Spain

2011....Millenar Park, Budapest, Hungary

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2014 ArtStadt Bern, Berne, Switzerland

2013....Etihad Modern Art Gallery, Abu Dhabi, United Arab Emirates

2011....National Art Museum of China (NAMOC), Beijing, China

2011 Gallery Pack, Milan, Italy

Performance

2014....A Journey Through The Inward Eye, a total art performance, Zwingliplatz, Zurich, Switzerland

² <http://www.deutsche-guggenheim.de/d/pressephotos16.php>

³ <http://bit.ly/1Jbtp2g>

⁴ http://www.academia.edu/220922/Bachelorarbeit_über_den_Begriff_des_Erhabenen

Kunstmessen

2014....Cosmic Connections, Art Basel Miami, Concept Art Fair, US

2011....Beijing Art Expo, China

2011....LOOP Video Art Fair, Barcelona, Spain

Werke in öffentlichen Sammlungen:

National Art Museum of China, Beijing, China

Collección Olor Visual, Barcelona, Spain

Hungarian Museum of Photography

FHB Bank Collection, Budapest, Hungary

Ausschnitt Eröffnungsrede von Dr. Matthias Frehner,

Direktor des Kunstmuseums Bern, am 7. August 2013 in Bern, da Mihi Gallery:

«...Tauchen wir also ein in die Welt der «Unfolding»-Bilder. Ich kenne in der Gegenwartskunstszene keine Werke, die sich mit diesen Bildkosmos vergleichen liessen. Andrea Bátorfi hat etwas vollkommen Neues geschaffen. Von den vertikalen Spiegelachsen gehen dynamische Formverläufe aus. Je nachdem wie die Hauptrichtungsverläufe angelegt sind, eröffnen sich unterschiedliche Assoziationsfelder. Die symmetrischen Verdoppelungen lassen an Wesen denken, an Gesichter, Masken, die sich in Verpuppungsprozessen befinden. Andere Bilder erinnern an Architektur; an gotisches Masswerk und aufsteigende Türme, aber auch an Pflanzen und Bäume im Wachstum. Lichtphänomene, die aus den Wasser- und Himmelfotos stammen, spielen die entscheidende Rolle in den inszenierten Veränderungsprozessen. Sie verschaffen den linearen Strukturen, die sich primär flächig ausdehnen, Tiefenräumlichkeit. Dadurch verwandeln sich die Vertikalspiegelungen in Portale, die sich in die Tiefe entwickeln wie die Farbräume von Rothko oder die Lichtinstallationen von Turrell. Die Künstlerin macht mit ihren Bildern organisches Wachstum zum Thema. Sie vergegenwärtigt Übergänge. Sie verwandelt Flächenornamente in Empfindungsräume. Die grossen Lebensgesetze – Werden-Sein-Vergehen – werden eindrücklich neu erfahrbar gemacht.»

Ausschnitt Artikel Kunstbulletin von Dominique von Burg, Kunstkritikerin,

anlässlich der Ausstellung «A Journey Through the Inward Eye» in der Annamarie M. Andersen Galerie, Zürich.

Kunstbulletin 7-8 /2014

«Die Ungarin Andrea Bátorfi ortet in Naturphänomenen geistige Kräfte, die sie im Prozess des Fotografierens und anschliessender Weiterbearbeitung aufspürt und als innere Grenzenlosigkeit erlebt... In der Videoarbeit «Swiss Flow», 2014, sieht man in Aufhebung der Schwerkraft den Reichenbachfall in die Höhe schiessen, zu dessen Seiten das wogende Wasser des Rheinfalls in entgegengesetzter Richtung strömt. Dieses supranaturale Phänomen veranschaulicht eine Art Kommunikation der Künstlerin mit geistigen Kräften, mit denen sie sich vereinigt fühlt und die ihr helfen, «sich dem gemeinsamen Urgrund der Seele zu nähern».»

Angus Stewart, International Vice President, British Section AICA

(International Association of Art Critics) about the Unfolding exhibition

(Budapest, 2010) In: The Jackdaw Magazin, Sept/Oct, 2010, No.93):

«...Their authority is undeniable. I had seen nothing of their like, except that they reminded me of those Tibetan paintings which entrap the viewer and demand that the eye enters the whole and then alights on every detail. Buddhist temples in the East have a particular atmosphere, one that wraps around the visitor's sensibility as a mist rises in the early morning. The unfamiliar smells, sounds and shapes, the tinkle of bells and cymbals, the scent of burning incense, the scuffle of feet and soft intonation of the celebrants saturate the traveller. It is an immersion. Bátorfi's Unfolding absorbs and encloses the onlooker in the same way. The architectural strength of each panel imposes itself on the viewer who is caught by his recognition of the familiar and shocked by its unanticipated magnetism. An adventurer, this confident, tall and slender artist has a formidable presence, one determined to pierce the shell and uncover the unanticipated forces within. Bátorfi is very much a contemporary explorer, one complete with a bubbling curiosity, and a quiet tenacity that confirms both sensibility and sense.»